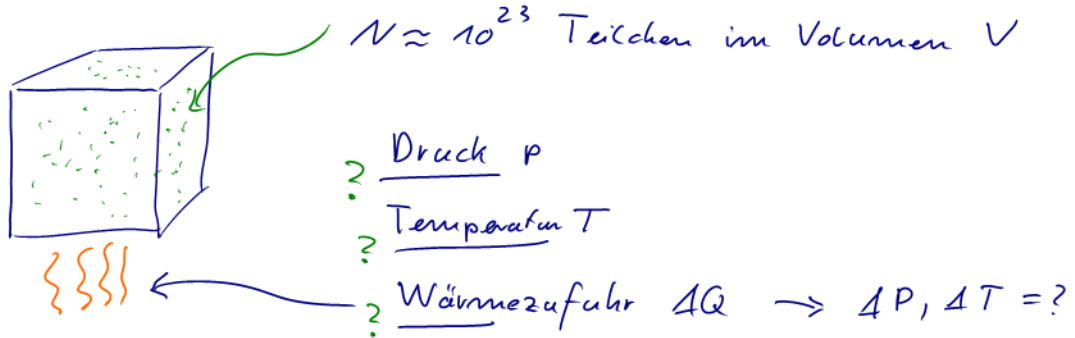


Statistische Physik und Thermodynamik

Grundproblem: makroskopische Verhalten eines Systems bestehend aus sehr vielen Teilchen / Subsystemen?

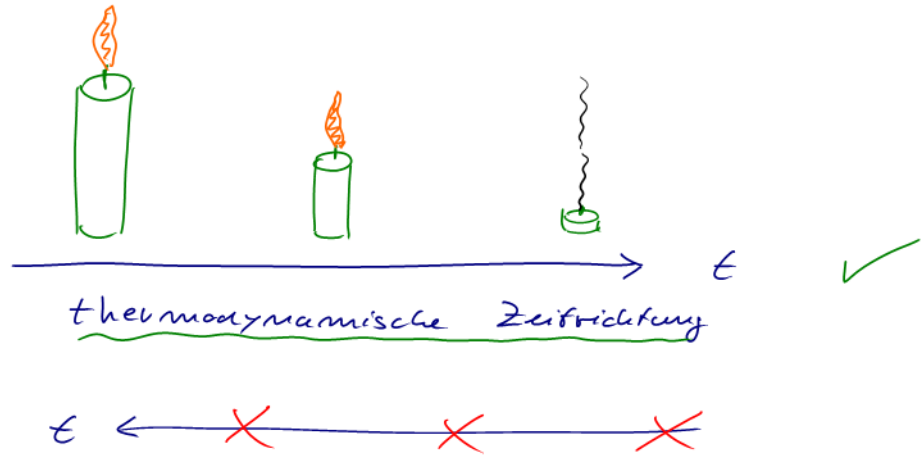
Beispiele:

1) Gas im Behälter:

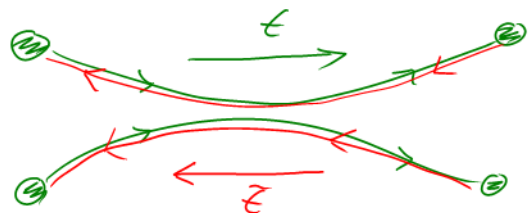


$$P(T, V, N) = ?$$

4) Irreversibilität makroskopischer Vorgänge:



┌ auf mikroskopischer Ebene gibt es gemäß klass. Mechanik, E.D. und Schrödingergleichung keine ausgezeichnete Zeitrichtung, z.B. beim Stoß zweier Teilchen:



Statistische Physik \equiv Beschreibung makroskopischer
Systeme mittels mikros-
kopischer Physik und sta-
tistische Methoden.



Thermodynamik \equiv phänomenologische Theorie
der makroskopischen Zustände
von Materie

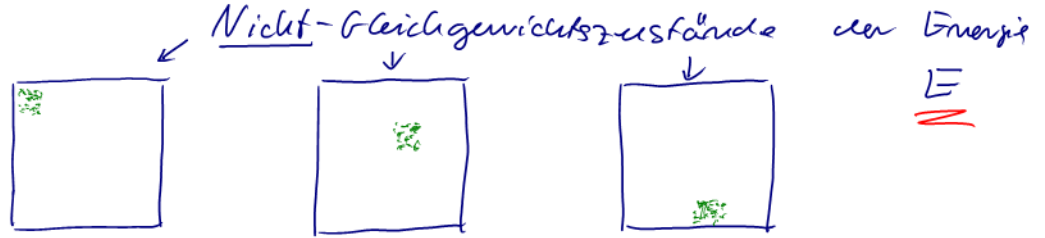
beachte: Konzepte der makroskopischen Beschreibung (z. B. Temperatur, Wärme, Druck, thermodynamisches Gleichgewicht) müssen in der statistischen Physik durch mikroskopische Physik erklärt werden!

Thermodynamisches Gleichgewicht

allg. Phänomen: abgeschlossenes, makroskop. System zeigt nach hinreichend langer Zeit konstante, makroskopische Eigenschaften, diese definieren den makroskopischen Zustand des thermodynamischen Gleichgewichts. Bis auf Erhaltungsgrößen (i.d.R. nur Energie) ist er unabhängig vom Anfangszustand.

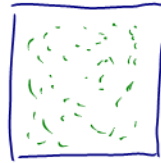
etwa Gas in einem Behälter:

$t = 0$:



$H(p, q)$ (kl.)
 \hat{H} (q.m.)

$t \gg \tau$



Gleichgewichtszustand
der Energie E

Systemspezifische
Relaxationszeit

makroskopische Eigenschaften?

→ Grundproblem der Statistischen Physik:

Bestimme makroskopische Eigenschaften des thermodynamischen Gleichgewichts anhand Hamiltonfunktion bzw. -operator und der Energie E .

Wie?



Methoden der Statistischen Physik gründen auf folgende

Annahme:

Alle mikroskopischen Systemzustände zu einer gegebenen Energie repräsentieren den thermodynamischen Gleichgewichtszustand eines makroskopischen Systems, bis auf vernachlässigbar wenige Ausnahmen.

Formalisierung dieser Annahme erfolgt später,

jetzt erst ein sehr elementares Beispiel:

Beispiel: Magnet, bestehend aus N Elementarmagneten („Spins“)
in Zuständen $s_i = \pm 1 \hat{=} \uparrow, \downarrow$;
Magnetisierung $m_i = \mu_0 s_i$



→ mikroskopischer Zustand: $S = (s_1, s_2, s_3, \dots, s_N) = (-1, 1, 1, \dots, -1)$

kein äußeres Feld → $E = 0$ für alle mik. Zust. S

Wie groß ist die Gesamtmagnetisierung

$$M = \sum_{i=1}^N m_i$$

im thermodynamischen Gleichgewicht (bei Energie $E = 0$) ?

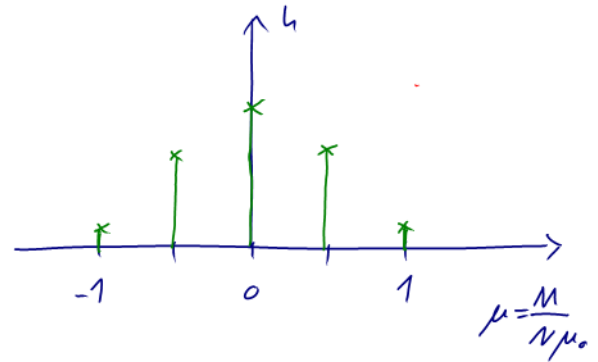
Annahme \rightarrow bestimme M für jeden mögl. Zustand $S = (s_1, \dots, s_N)$!
 (s.o.)

$N = 4$:

Zustand	M/μ_0
↑ ↑ ↑ ↑	4
↑ ↑ ↑ ↓	2
↑ ↑ ↓ ↑	2
↑ ↑ ↓ ↓	0
↑ ↓ ↑ ↑	2
↑ ↓ ↑ ↓	0
↑ ↓ ↓ ↑	0
↑ ↓ ↓ ↓	-2
↓ ↑ ↑ ↑	2
↓ ↑ ↑ ↓	0
↓ ↑ ↓ ↑	0
↓ ↑ ↓ ↓	-2
↓ ↓ ↑ ↑	0
↓ ↓ ↑ ↓	-2
↓ ↓ ↓ ↑	-2
↓ ↓ ↓ ↓	-4

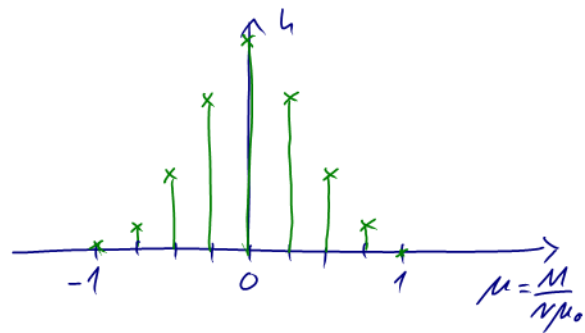
\rightarrow

M/μ_0	-4	-2	0	2	4
H	1	4	6	4	1
$h = H/2^4$.06	.25	.38	.25	.06



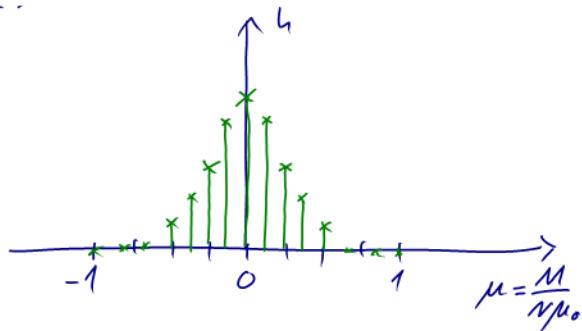
$N = 8$:

M/μ_0	-8	-6	-4	-2	0	2	4	6	8	
H	1	8	28	56	70	56	28	8	1	$= \Sigma = 256$
h	.00	.03	.10	.21	.27	.21	.10	.03	.00	



$N = 16$:

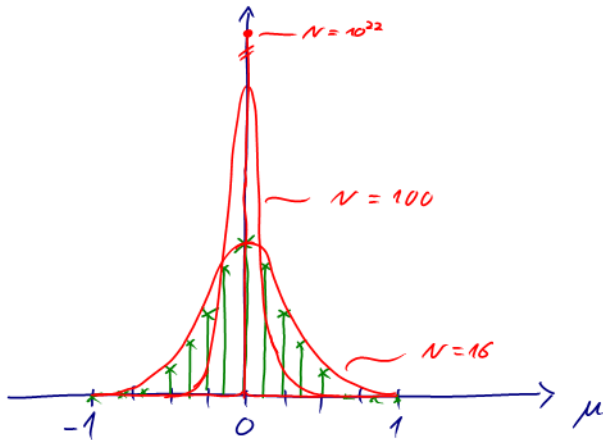
M/μ_0	-8	-6	-4	-2	0	2	4	6	8	10	...
h	.03	.07	.12	.17	.20	.17	.12	.07	.03	.01	...



$N \gg 1$: mittels Näherungsmethoden (s.u.) erhalten wir die relative Häufigkeit als Fkt. von $\mu = M/N$.

$$h(\mu) \approx \kappa_N e^{-\mu^2 \cdot N/8} \equiv \kappa_N e^{-\frac{\mu^2}{2 \Delta \mu^2}}$$

wobei $\Delta \mu = \frac{2}{\sqrt{N}}$



N	$\Delta \mu$
16	0.5
25	0.4
100	0.2
10^4	0.02
\vdots	\vdots
10^{22}	$2 \cdot 10^{-11}$

